



19. Oktober 2020

Liebe Mitglieder von „Refugium Erlangen e.V.“

Mit diesem Brief möchten wir Ihnen wieder über die Aktivitäten von Refugium e.V. einen Zwischenbericht geben.

Wir helfen, wie Sie wissen, in einigen Fällen schon seit einigen Jahren mit einer laufenden Unterstützung (z.B. bei der Zuzahlung von Mietkosten). Wir freuen uns sehr, dass dies dazu geholfen hat, dass die Geflüchteten hier inzwischen ihren Platz und ihr Weiterkommen gefunden haben und dass in diesem Sinn auch die „Integration“ gelungen ist. Auch wenn unsere Hilfe nur einen Teil der Unterstützung ausmacht, ist doch genau diese Hilfe, die bestimmte Lücken überbrückt, entscheidend.

So bei der Familie Al Chaanah, die Refugium seit langem mit einem Zuschuss zur Miete unterstützt. Wir dürfen diese Familie hier namentlich auch nennen, weil sie sich ausdrücklich bei Ihnen, den Mitgliedern von Refugium, bedanken möchte für die Hilfe, die sie erfahren hat. Ich habe vor kurzen die Familie besucht, und sie hat mir ihre Geschichte genauer erzählt.

Der Vater der Familie ist mit dem ältesten von fünf Kindern, einer Tochter, 2015, also mit der ersten großen Vielzahl von Geflüchteten, nach Deutschland gekommen. Sie sind aus Syrien geflüchtet, weil das Leben wegen der Bedrohung durch die IS-Miliz (Daesch) hochgefährlich geworden ist. Ihr Heimatort in der Nähe von Damaskus ist wie zwei weitere in der Nähe seit Generationen von römisch-katholischen Christen bewohnt. Auch diese Familie ist römisch-katholisch. Gut ein Jahr später nach der Flucht des Vaters und der Tochter kam dann die Mutter mit den anderen vier Kindern über die Türkei nach. Sie sind über Gießen und Zirndorf verteilt worden und in Erlangen-Büchenbach zunächst vorläufig untergekommen. Die Familie hat nach drei Monaten die Anerkennung als Geflüchtete erhalten, der bis jetzt durch Verlängerung bestehen bleibt. Durch die Hilfe der katholischen Kirchengemeinde in Büchenbach haben sie eine Wohnung gefunden. Diese war trotz Verhandlung nur zu dem üblichen Mietpreis zu bekommen. Die Miete lag daher deutlich über dem Einkommen, das sich aus dem zusammensetzt, was an kommunaler Unterstützung (Jobcenter) möglich ist, zusammen mit dem, was der Vater verdient. Der Vater ist von Beruf Fliesenleger, es ist aber bisher trotz mancher Bewerbungen nicht gelungen, eine entsprechende und damit auch entsprechend bezahlte Arbeit zu finden. Daher arbeitet der Vater weiterhin als Hilfsarbeiter bei einer Gartenbaufirma. Die älteste Tochter hat ihre Ausbildung als Reise-Kauffrau abgeschlossen. Die zweite Tochter beginnt zurzeit eine Ausbildung als Augenoptikerin. Die anderen Kinder bis zum jüngsten Sohn besuchen noch die Schule. Die Kinder sprechen sehr gut Deutsch. Die Eltern haben ihrerseits Sprachkurse besucht und Deutsch gelernt, so dass sie damit zurechtkommen. So hat die Familie Al Chaanah wirklich ihren Ort hier gefunden und es gibt für alle eine gute Perspektive, hier zu bleiben. An eine Rückkehr können sie nicht denken. Wie sollte auch in irgend absehbarer Zeit daran zu denken sein, solange völlig offenbleibt, wie sicher es für sie je wieder sein könnte, dort zu wohnen. Dass die Familie hier Fuß fassen konnte und eine Wohnung beziehen konnte, in der sie als Familie bis jetzt gut alle zusammen wohnen konnten, war nur möglich, weil Refugium einen Mietzuschuss gezahlt hat.

Eine zweite Geschichte, über die wir kurz berichten möchten, ist ebenso gut verlaufen. Es ist Geschichte von Frau Haykuye Sardajan:

„Natürlich dürfen Sie über mich schreiben“, sagt Frau Haykuye Sardajan. „Und sagen Sie, ich bin sehr, sehr dankbar für die große Unterstützung. So berichtet Ralf Kohlschreiber.“



Einen Kühlschrank und eine Waschmaschine sind es, die Frau Sardajan meint, wenn sie von der „großen Unterstützung“ spricht. Diese Geräte hat Refugium für die junge Frau (31) finanziert. Sie stehen in ihrer kleinen Wohnung in Erlangen, in der sie seit Juni diesen Jahres lebt, nach fünf Jahren in verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften. Jetzt fehlt noch ein Schuhschrank, auf den sie spart.

Frau Sardajan stammt aus Armenien, seit Dezember 2015 lebt sie in Deutschland. Über Dortmund, Zirndorf, Fürth, Nürnberg ist sie nach Erlangen gekommen. Ihr Deutsch ist ziemlich fließend, sie macht eine Ausbildung zur Ergotherapeutin.

Eine Klausur in Neurologie hat sie gerade geschrieben („Es ging ganz gut“, sagt sie). Ihre Ausbildung läuft prima, so gut, dass sie schon jetzt eine Zusage von einem Arbeitgeber hat: Wenn sie 2022 ausgebildete Ergotherapeutin ist, kann sie sofort anfangen, in ihrem Beruf zu arbeiten und eigenes Geld verdienen, so dass sie nicht mehr auf staatliche Hilfe angewiesen ist.

Vieles läuft gut in ihrem neuen Leben. Die kleine eigene Wohnung (die Refugium mit monatlichen Zuschüssen mitfinanziert), die Ausbildung, die sie gerne macht. Aber einiges ist nicht leicht. Ihre Eltern hat sie seit fünf Jahren nicht mehr gesehen. Sie vermisst ihre Mutter und ihren Vater, und jetzt macht sie sich natürlich große Sorgen, weil sich Armenien und Aserbeidschan wieder mal bekriegen, weil Bomben in Armenien explodieren und Raketen einschlagen. Sie telefoniert oft mit ihren Eltern, sie skypet mit ihnen. Es gehe den Eltern gut, „Gott sei Dank“, sagt Frau Sardajan. Soweit es eben einem gut gehen kann, wenn man Angst vor Bomben haben muss.

Eine eigene Ergotherapie-Praxis will Frau Sardajan einmal aufmachen. Das ist ihr Ziel, wenn man sie fragt. Und sie will für Kinder in Armenien Ergotherapie anbieten. „Ich möchte helfen“, sagt sie. Auch Frau Sardajan hat so ihren Platz hier so weit gefunden.

Solche Geschichten können bestätigen, dass Refugium einen notwendigen und sinnvollen Beitrag leisten kann, damit die Aufnahme von Geflüchteten wirklich auch einen guten Weg geht und auch weiterhin so geschehen kann, dass darin nicht nur ein schwer zu bewältigendes Problem gesehen wird. Ihnen allen sei für Ihre Unterstützung daher auch in diesem Sinn ganz besonders gedankt.

Unsere Kooperation mit den kommunalen Behörden (Jobcenter, Sozialamt) ist weiterhin sehr gut. Refugium ist inzwischen zu einer wirklichen Adresse geworden, an die man sich wenden kann.

Wir sind dankbar, wenn auch Sie uns Ihre Erfahrungen, Hinweise oder Anfragen mitteilen. Nach wie vor ist entscheidend, auch von Wohnungen zu erfahren, die an Geflüchtete vermietet werden können.

Wir werden die nächste Mitgliederversammlung für das nächste Jahr Ihnen rechtzeitig mitteilen. Dort ist dann auch Gelegenheit zu weiteren Berichten und zum Austausch.

Mit besonderem Dank für Ihre Hilfe und
mit herzlichen Grüßen,

Johannes Mann, Ralf Kohlschreiber, Horst Lindenbeck, Hans G. Ulrich
Vorstand Refugium Erlangen e.V.

(Schriftführer)